Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 19=39 (1873)

Heft: 32

Artikel: Das Heerwesen auf der Wiener Weltausstellung im Jahre 1873

Autor: Scriba, J. v.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94750

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

- 1. Deffnen. (Aufdreben und Burudziehen bes Berichlufchlinders mit gleichzeitigem Spannen und Ausziehen der Patronenhulfe);
- 2. Erfaffen und Ginlegen ber Batrone;
- 3. Schließen (Boricbieben und Bubreben).

Es tritt somit auch bieses Gewehr betreffend Feuergeschwindigkeit in die Kategorie der Gewehre mit brei Ladebewegungen.

Wenngleich in Bezug auf Feuergeschwindigkeit die Angaben ziemlich varitren, so läßt sich solche doch nach den Ladebewegungen normal taxiren, und es ist dabei ziemlich gleichgültig, welcher Art die Bewegung sei, indem z. B. bei Blockspitemen das Deffnen und Schließen etwas schneller geht, als bei Cylinderssystemen, dagegen die Patrone vollständig in den Lauf geschoben werden muß, bevor geschlossen werden kann, während bei Cylindersystemen die Patrone blos in die Ladeöffnung gelegt zu werden braucht und durch Vorschieben bes Cylinders von diesem in den Lauf gebracht wird.

Das System Mauser ift, wie ersichtlich, keine neue Erfindung, sondern eine Combination, die an Chassepot, Norris, Samin, Rlaus, Beaumont u. s. w. ihre Borläufer hat, welchen übrigens ihrerseits wieber Erzvater Dreyse vorangeht, wenigstens in Bezug auf allgemeine Berschlußconstruction; Mauser fällt das Berdienst zu, eine Combination getroffen zu haben, welche geeignet ist, die in Deutschland tief gewurzelten Dreyse'schen Prinzipien zweckmäßig und vortheilhaft zu erhalten.

Das System Maufer ift von einfacher Conftruction und bie einzelnen Gewehrtheile von foliber Be= schaffenheit.

Bom Beaumont-Spftem weicht es wesentlich blos burch die Conftruction der Schlagfeder ab, welche bei Beaumont eine zweiarmige flache, bei Maufer die Spiralfeder ift, von welchen übrigens beide gleich bauerhaft sein können.

Das Berlegen bes Maufer=Gewehres ift leicht zu bewerkstelligen :

Bei angebrucktem Abzug refp. herabgezogenem Abzugfeberstollen fann ber Berschlußeylinder ganz herausgezogen, ber Lauf hierauf gereinigt werden.

Beim Berlegen bes Berfdlußenlinders wird ber Berfdlußtopf gebreht und vom Spannfluck getrennt, ber Auszieher von demfelben abgenommen.

Sodann die Schlagfeder entspannt, die Schraubenmutter jurudgebrängt, bis beren Ansatz vom Ginschnitt in C 3 befreit ift und dann abgeschraubt, Mutter und Schlagstud abgenommen, wonach Schlag= stift und Schlagfeder nach vorn aus dem Spannstud entfernt werden.

Es bedarf hiezu keines besonbern Werkzeuges. Das Kaliber ift 11mm. normal; tie Anzahl ber Büge vier, womit jedenfalls auch die Rücklicht verbunden ift, die erbeuteten Chassepotgewehre mittelst zweckmäßisger Transformation zur Verwendung der gleichen Munition tauglich machen zu können. Die weitern Details der Construction werden, weil die Angaben darüber noch verschieden sind, und im Beginn der Fabrikation gewöhnlich noch kleine Detailbestimmunsgen zu ergänzen bleiben, nachgetragen.

Auch bie Batrone jum neuen beutschen Reichsges wehr beruht nicht auf neuen Brinzipien; beren Gulse ift die bekannte in Bayern zum Werbergewehre einsgeführte Utenbörfer Hule aus geprägtem Messingsblech mit centraler Bunbung, welche sich bereits als vorzüglich bewährt hat.

Berliner Annonce vom 25. Juni b. J. zeigt, lautend:

"Die Anfertigung von Patronen zu ben neuen Mauser-Gewehren wird bis jest noch keineswegs an Brivatunternehmer in Entreprise gegeben, wie mehrsfach irrthümlich berichtet wurde, sondern geschieht ausschließlich durch die hiefige Feuerwerkerabtheilung, welche durch Abkommandirte aus den einzelnen Corps beträchtlich verstärkt worden ist. Diese, sowie die gegenwärtig an den Schießversuchen mit dem neuen Gewehre betheiligten Mannschaften, sind übrigens zur strengsten Geheimhaltung der bezüglichen Manipulationen, Ergebnisseu. f. w. besonders verpflichtet worden."

sowohl betreffend Munition als Waffe allen Betheisligten strengste Geheimhaltung anbefohlen ift, so mag bies seinen Grund darin haben, daß die mit Aufstellung der neuen Ordonnanzen betrauten und hiezu gewählten Fachleute in ihren Arbeiten vor öffentlicher Kritik geschütt werden sollen, da sich solche bekanntslich nicht immer auf sachlichem Boden bewegt.

Diese Magnahme hat ihre Berechtigung, jedoch faum in bem Berthe, ben man ihr beimißt, indem bas Geheimniß heutzutage faum mehr möglich, ander= seits die neue Waffe für Deutschland eine zweckmäßige ift, somit auch die oppositionelle Rritit zu überwin= ben vermag. Als Gingelladungsgewehr tritt bas neue beutsche Reichsgewehr in die Linie ber beften bestehenden Conftructionen, vermag indeffen nament= lich in Berücksichtigung raschen Berlegens ben "Betterli=Ginlader" immerhin noch nicht zu über= treffen, wie auch bie Labemanipulation bei letterem zwedmäßiger bleibt. - Die Fabrifation biefes neuen beutschen Reichsgewehres geschieht nach bem Mobus der Arbeitotheilung. Die einzelnen Gewehrtheile werden an die Privatinduftrie vergeben und in Staate= fabrifen ju fertigen Bewehren montirt.

Das heerwesen auf der Wiener Weltausstellung im Jahre 1873

3. v. Scriba.

(Schluß.)

4. Schweben und Norwegen.

Die standinavischen Reiche haben auf einfach militärische Weise in einem großen blau = und weiß= gestreiften Zelte, bem schwedischen Armee=Pavillon, Alles das ausgestellt, was ihre Armee zur Bewassenung, Ausrüstung und Instruction bedarf. Gine Gypsbuste des Königs De car vom Bilbhauer Söder= mann in Stockholm dient zur Decoration des Ausftellungsraumes.

In der Mitte des Bavillons fehen wir ein vollsftändig ausgerüftetes leichtes Feldgeschütz aus Guß=eisen. Es ift ein gezogener Borderlader, beffen Laffetenwände, sowie Untergeftell des Propfastens

ebenfalls aus Eifen hergestellt find. Die Elevation, sowie eine mäßige Seitenbewegung des Rohres wer= ben burch eine originelle, sinnreiche Borrichtung be- werkstelligt.

Für die Bedienungsmannschaft find auf der Laffetenachse 2 bequeme, fast möchte man sagen, elegante Site angebracht, eine Einrichtung, welche vor der weniger bequemen des schweizerischen 8-Cmt. Geschützes ten Borzug verdienen dürfte. In diesem LaffetenSitkasten sind 3 Kartätschschüffe untergebracht; außerdem führt das schwedische Geschütz einen Entladungsapparat mit sich, durch welchen das bereits eingesetzte Geschöß ohne große Mühe wieder herausgenommen werden kann und begegnet dadurch dem Nachtheile der schwierigen Entladung der Borderladungsaeschütze.

Im Proptasten werden 18 Shrapnels mit Zeitz zundern und 18 Granaten mit Percussionegundern mitgeführt.

Das ausgestellte Geschüt ift in ber fonigl. Geschützgießerei von Finepong (eine 2te eriftirt noch in Ater)
angefertigt, und ber uns im Pavillon herumführenbe schwebische Artilleriehauptmann pries bie Billigkeit ber Erzeugung, von welcher man sich im übrigen Europa keinen Begriff macht. Das Rohr
soll nicht höher als 300 Fr. zu stehen kommen.

Früher hatte bie schwebische Artillerie der Billigefeit des Materials wegen überall eiserne Raber ansewandt. Sie haben fich aber nicht im Geringsten bewährt, das System mußte wieder aufgegeben und zu den hölzernen Rabern zurückgegangen werden. — Möge die schweizerische Artillerie ihre neuen, eisernen Raber, die bedenklich leicht ausschen, erft vielfachen und anhaltenden Bersuchen und Proben unterziehen, ehe sie das neue System befinitiv annimmt. Die Schweden betrachten dieselben mit Mißtrauen!

hinter bem Geschütz fieht eine hocht practisch conftruirte Felbschmiebe, mit ben nothigsten Wertzeugen für Schmiebe-Arbeit, und ein solider handwerkerwagen mit Utenfilien für Zimmerleute und Sattler.

Das Ordonnanzgewehr ber schwedischen Infanterie ist das Remington-Gewehr, welches in zwei großen Kabriken erzeugt wird. Beibe Fabriken haben Gewehre, Carabiner und die einzelnen Gewehrbestand= theile ausgestellt und in gelungener Weise die Fabrikation des Gewehrs in den verschiedenen Stadien nebst den dazu gehörigen Werkzeugen zur Anschauung gebracht. Die eine dieser Fabriken — Karl Gustav Stadt — ist Staatseigenthum, die andere — Husg-varna — gehört einer Actien-Gesellschaft.

Die höchft einfache Uniformirung der schwedischen Armee lernen wir an zwei, Infanterie und Artillerie, repräsentirenden Figuren kennen. Die Waffenröcke und Beinkleider find von bemselben dunkelblauen, fast schwarzen Tuche, bei der Infanterie
burch einige, sehr bescheidene, gelbe Lipen am Kragen
und Aermelaufschlag, bei der Artillerie durch schwarze
Schnüre*) verziert.

Die Abjustirung ber Garbe=Regimenter (bie geworbenen Truppen) ist etwas lebhafter durch hell= farbige Aufichläge.

Bochft intereffant ift bie Ausstellung von topographischen Karten Schwedens in vorzuglichster und forgfältigfter Ausführung. Seit Jahren arbeiten bie tuchtigften Officiere bee Generalftabes und bee Geniecorps an ber burch bas Terrain außerorbent= lich erschwerten topographischen Aufnahme bes Landes und ihre Arbeiten überragen in mancher Begiehung bie ber Generalftabe und topographischen Bureau's anberer Armeen. Dag in Schweben von ben ausgebilbeten, alteren Officieren in biefer Beziehung Bervorragendes geleiftet werben muß, beweifen bie vorzüglichen topographischen Arbeiten und Groquis ber Eleven ber Militar=Bilbungeanstalten. Ueber= haupt gewährt bie schwedische Ausstellung einen Ginblick in diefelben und bas reiche Unterrichtematerial, welches ber Bavillon an Rarten und Buchern fowohl für Officiere, als auch für Unterofficiere und Gol= baten enthält, ift einer gang befonbern Beachtung werth.

Außerhalb bes Zeltes hat bas Geniecorps seine Ausstellungsobjecte placirt. Wir finden dort einen sehr nachahmungswerthen Bionnierwagen, mit drei Pferden bespannt, wie jedes schwedische Bataillon einen solchen im Felde mit sich führt. Derselbe ent= bält das nöthige Material zum Ueberbrücken kleiner Gewässer oder, in Schweden oft vorkommender sumpfiger Stellen. Acht mit Eisen beschlagene Bretter können durch eine Vorrichtung so aneinander befestigt werden, daß sie einen Steg von ca. 10—12 Schritt Länge bilben.

Im Wagen befinden fich ferner sammtliche Wertzeuge, welche für den Brudenschlag nöthig find, sowie die für die herstellung von Jägergraben erforberlichen Geräthschaften.

Der Borber = und Hinterwagen wird aus dem Borber = und hintertheile eines eifernen Bontons gebilbet.

An diesen Bontontheilen find Raber angebracht, welche unterhalb ber Bontone laufen und baburch ber Bruden-Equipage große Beweglichkeit geben.

Drei folder Pionnier- Wagen bilden den Regiments-Bark, und werden von Officieren der Infanterie commandirt und von eigens dazu ausgebildeten Infanteriften bebient.

Bor bem Belte feben wir ferner ein Stud Kriege= Bruden-Squipage, bestehend aus 2 eifernen Bontone.

Der Telegraphenwagen, mit 2 Pferden bespannt, ift höchft practisch tonstruirt; er enthält Alles, um sofort die Telegraphendrähte bis auf eine halbe Meile Entfernung spannen und mit dem Apparate Befehle geben zu können. Bemerkenswerth ist eine neue Borrichtung, welche das Aufrollen des Drahtes im Trabe gestattet.

Sammtliche schwebliche Parkwagen, auch ber Telegraphenwagen, haben das nämliche Untergestell, wodurch ein leichtes Auswechseln schabhafter Theile möglich wird.

In der Abbildung ift noch ein intereffanter Proviant- und Rüchenwagen zu sehen, welcher Provision

^{*)} Die Braunidweig'ichen Truppen tragen gang abnitiche Uniform, in welcher fie fich in ben Rapoleonischen Kriegen unsterblichen Ruhm erworben, und welche bis heute alle Attaquen bes preußischen Wassenrocks und der Bidelhaube siegreich abgeichtagen hat.

für 50 Mann auf 3 Tage führt und vor Allem als ambulante Ruche bient.

Wir faben icon einen abnlichen Wagen im Arfenal von Woolwich, von welchem auch behauptet wurde, daß in ihm die Portionen fur 500 Mann (eines Bataillons) während des Marsches zubereitet werden fonnten!

Practische Verwendung haben biefe Wagen, unfere Wiffens nach, bis jest noch nicht gefunden.

Sollte bas Broblem, mabrend bes Mariches Speifen kochen zu konnen, auf eine wirklich zufriedenstellende und practische Beisc gelost fein, fo ware es bie Bflicht ber Militarverwaltungen, eingehende Berfuche mit ber neuen Ginrichtung anzustellen, benn bei vielen Gelegenheiten wird es von unberechenbarem Bortheil fein, nicht mehr von bem zeitraubenben gewöhnlichen "Abkochen" abzuhängen.

Die Ausstellung bes norwegischen Artillerie=Departements. Obwohl nur 4 gufftählerne Feld = Ranonenrohre und 1 Gebirgs= Geschüt, mit Laffete, ausgestellt find (aus bem Etabliffement von Aall und Son), fo ist beren Borführung für ben Artilleristen boch höchst interes= fant und liefert ben Beweis, bag Someden und Norwegen bebeutenb mit an ber Bervollfommnung ber modernen Artillerie gearbeitet bat. Wir finden hier ein 3-golliges (13-pfundiges) und ein 21/2-golliges (8-pfundiges) Feldgeschüprohr, sowie zwei 21/2=40Uige (6-pfundige) Bebirge=Ranonenrohre.

Alle biefe Ranonen find für Borberladung in einer bem la hitte=Susteme abnlichen Weise einge= richtet, und aus Bufftahl mit aufgesetten fdmiede= eifernen Ringen erzeugt. Die Bohrung eines jeben Ralibers hat 6 Buge, 3 tiefere und breitere für bie rudwärtigen und 3 flachere und fcmalere fur bie vorberen Beschofmargen, auf je einen tiefen folgt immer ein flacher Bug. Der Drall macht etwa 1/2 Umdrehung auf die gange Lange bes gezogenen Theile. Man hat bie tiefern Buge an ber Munbung etwas ausgehöhlt, wodurch eine bequemere Ladung ber Beschoffe erzielt wird.

Das schwere Felbgeschütrohr wiegt 1210 Pfund und das leichte 762 Pfund! beibe haben einen chlindrokonischen Rern, auf beffen chlindrijden Theil brei Gulfen aufgezogen find; bie mittlere bavon tragt die Schildzapfen.

Bum Richten bienen zwei meffingene Bollauffate, von benen ber eine in ber Berticalebene ber Seelen= are, ber andere rechts feitwarts und parallel jum erfteren in am Bobenftude angeschraubten Sulfen angebracht ift. Die Derivation wird mittelft eines beweglichen, auf bem obern Enbe des Auffages be= festigten Bifire gegeben. Diefen beiben Auffagen entsprechend fitt ein Bifirforn auf ber Munbung, bas andere auf ber Anguficheibe bes rechten Schild= gapfens. Das Bunbloch ift burch einen fupfernen Rern gebohrt.

Das Gebirgegeschützrohr wiegt nur 338 Pfund und besteht aus dem chlindrischen Bobenftude und einem Conus, welcher am Munbungeenbe in ein Bifir ausläuft. Die Traube bes Rohrs ist mit bas Thun und Laffen ber feinblichen Nachbarn un= ber Richtschraube verbunden.

Die zugebörige Wand = Laffete ift aus Gifenblech, bat aber gewöhnliche 36 = gollige holzerne Raber. Bur Aufnahme von Requisiten bienen Raften auf ber Achse. Die Richtmaschine besteht aus 2 inein= antergebenden Schrauben. Somit bietet bas gange Spftem eigentlich an und fur fich nichts besonbers Neuce. Bu obigen Beschützen find Shrapnele mit Circular=Beitzundern und Granaten mit Bercuffione= gundern ausgestellt.

Die norwegische Artillerie hat endlich noch ein 13 - pfundiges Berfucherohr, mit welchem Schieß = versuche bis jum Berfpringen beefelben unter= nommen wurden, vorgeführt. Die auf einer baneben angebrachten Tafel mitgetheilten Schiegrefultate gei= gen, bag bas Gintreten bes Berfpringens erft nach 1136 Schuffen, ju welchen fteigende Labungen von 21/2 bis 4 Afb. und Gifenprojectile von 13 bis 20 Bfb. vermantt murben, erfolgte.

Bir foliegen biermit unfern Bericht, welcher auf unbedingte Bollftandigfeit feinen Unfpruch erheben fann und barf, und muffen bem nadfichtigen Lefer die Beurtheilung überlaffen, ob er feinen Zwed, b. h. ben heutigen Stand bes Beerwesens ber hauptfach= lichften europäifden Staaten im Allgemeinen gur Anschauung zu bringen und auf die in allen Militar . Berwaltungen berricbende rafflofe und fortichreitenbe Thatigfeit binguweisen, erreicht bat.

Alle militarifchen Fabrifen und Stabliffemente baben ihre Unftrengungen auf bas bochfte gefdraubt und arbeiten, als ob ber nachfte Rrieg icon vor ber Thur ftanbe, und biejenige Regierung, welche in bem allgemeinen Treiben fich überflügeln ließe, ober gar zurückbleiben wollte, wurde eine schwere Berant= wortlichkeit gegen ihre Unterthanen auf fich laben.

Ber weiß, ob in bem Beitalter ber Ueberraschun= gen, in welchem wir leben, die auf der Beltaus= ftellung ju Bien producirten Fructe biefer fieber= haften Thatigkeit nicht balb practifch erprobt werben ?

Jedenfalls hoffen wir, bem miltarifchen Befucher ber großen Weltstadt im Prater in vorstehendem Be= richte eine vielleicht nicht unwillfommene Ruderinner= ung bes Befehenen zu bieten, bem übrigen Lefer aber die Ueberzeugung von der auf allen militarischen Be= bleten flatig biblen großartigen Entwicklung ju ver= ichaffen.

Die bekannte "Friebeneliga" mag mit ihrem al= bernen Gewasch und Phrasen nur einpacen; so lange man die fur bie Armeen aller Staaten verausgabten Millionen nicht verschleubern und "pour le roi de Prusse" gearbeitet haben will, so lange noch bas "Revanche" im Lexicon bes menschlichen Bergens nicht ausgestrichen ift, fo lange wird es Rrieg zwischen Großen und Rleinen geben.

Der Gine gablt bie Milliarben und bereitet fich por, fie wiederzuholen, ber Andere nimmt fie in Empfang und bietet alles Mögliche auf, um fie gu behalten, und der Dritte muß fich ruften, um alle unberufenen Gindringlinge gebuhrend gurudweisen gu fonnen. Darum ift es bie Pflicht jeder Regierung, in heutiger bofer Beit bie Augen offen zu halten, ausgesett zu beobachten, von allen Fortschritten auf

militarischem Gebiete, seien sie technischer ober taktischer Ratur, Renntniß zu nehmen, sie zu prufen, eventuell einzuführen und mit einem Worte ihre Magregeln so zu treffen, daß sie durch keine politische Verwickelung unvorbereitet überrascht werden konnen.

Nur so werden die vom Bolfe zu gablenben Militar= Abgaben scheinbare Laften sein, in Wahrheit aber unendlichen Nupen schaffen und reiche Zinsen tragen. Interlaten, im Juni 1873. 3. v. Scriba.

Eidgenoffenschaft.

+ Natob Blarer von Wartenfee.

Um Jahrestage ber Schlacht bei Dornach (22. Juli) starb zu Romans, im französischen Departement be la Drome, 60 und einige Jahre alt, nach furzem, aber schwerem Krankenlager ber in ben vaterländischen, speziell baslerischen Geschichtsblättern bes vierten Dezenniums unseres Jahrhunderts oft genannte Oberst Jakob v. Blaver von Wartensee, ein ilrurnesse jenes in ber kirchlichen Reaktioneepeche 1575—1608 so mächtigen und auf die Wiedergewinnung bes Vierecks für ben Katholiziemus so einstugreich gewesenen baselschen Fürstbischofs Jakob Christoph von Blaver.

Jatob war ber jungfte von feche nunmehr verftorbenen Cohnen bes alt reich eabeligen von Blarer von Rothberg'ichen Chepaares, welches zu Aefch , wo bie Familie ihr Schloß hatte, begraben liegt. Schon als garter Jungling verrieth er Reigung und Sinn für bas Militarmefen ; nachbem er in Pruntrut einigen Schulunterricht genoffen, trat er noch febr jung in eines ber bem frans zönichen Thron bienenden ichweizerischen Linienregimenter, woselbst er, mit feinem Bruber Anton (bem fpatern bafellanbichaftlichen Regierung brathe, ber im befannten Regiment Blouler bie Stelle eines Großrichters (Capitaine Grand-juge) befleitete, gufammentraf. Gin tritter, alterer Bruber , Johann Baptift (fruber großh. babifder Sauptmann) tommanbirte gleichzeitig in Frantreich eine Schweizergarbenfompagnie. Jafob v. B. machie ben bourbonifchen Reftaurationefeltzug nach Spanien mit und tehrie 1830, ba nach ten beißen Julitagen ter Burgertonig Louis Philippe teine Luft befaß, mit ber Schweiz neue Milltartapitus lationen abzuschließen, mit Taufenben feiner "rothen" Landsleute in bie Beimath jurud. Beim Regiment Bleuler mar Blarer mit vielen Schweizeroffizieren, zumal mit vielen Baeler Stadtfohnen befreundet worben, welche alle, namentlich feines offenen, legalen Befens und feiner Treuberzigfeit wegen, große Dinge auf ihn hielten und ihm auch noch bie Freundschaft bewahrten, ale fie fammtlich mahrend ber Revolutionszeit bem alten Rameraben bewaffnet entgegenstanben.

Richt lange nach seiner Rudfunft in sein harmloses vaterliches Dorf Mesch zwang ter im Dezember 1830 und Januar 1831 zwischen Stadt und Lanbschaft ausgebrochene und blutig geentete Bwift ben "Schaggi" Blarer, wie er zu Stadt und Land hieß, sich wieberum in die Lowenhaut zu werfen.

Wir wollen biese Ereigniffe ber Dreißiger Jahre an biesem Orte um so weniger auffrischen, als bie meisten unfrer Leser ten Antheil Blarer's an ber damaligen Gestaltung ber Dinge kennen; wir wollen hier nur bas — vielleicht weniger Bekannte, aber bie Berson am meisten charakterisirenbe — hervorheten.

Das im Ganzen nur zehntägige Provisorium in Lieftal betraute ben seinen zwar alten und wehlverbrieften Abelstitel längst verspottenden "Bürger" Jafob Blarer mit einer hohen, immerhin starf imprevisirten aktiven Militärdyarge. Das ihm zugesertigte Diplom, unterzeichnet vom Militärdierkter Johann Martin, bem Landschreiber Hänst aus Sissach (z. 3. in Südamerika), machte bem Insurrektionstruppenchef Blarer zeitlebens viel Spaß, weil es, wie er oft lächelnd erzählte, von einem Burschen herrührte, ben er etwa fünf Jahre früher zu Basel im "Schiff" in sein französsisches Schweizerregiment angeworben hatte, ohne je zu ahnen, daß er ben neuen Söbling noch einstmile als Kriegs-minister bes Kantons Baselland über sich haben werbe.

Des neuen "Oberften" militarifche Bercienfte um ten burch

Sabel, Stuger und vier Lugerner Kanonchen gegrundeten Kanton Bafellandichaft zu schilbern, verbietet uns ber Naum bes Blattes und bie Rudficht auf manche noch frische Erinnerung an jene Beit.

Blarer war weitaus ber populärste Truppenführer im Lanbe; ein herz für Freiheit und Menschenrechte schlug warm in seiner Bruft; seine athletische Figur hatte ein durchaus kriegerisches Aeußeres; seine Resehlshaberstimme war wuchtig und eindringend; turch hohe Geistesgegenwart in den kritischsen Momenten imponirte er Alt und Jung; er besaß bas Jutrauen aller Wehrmanner in hehem Grade. "Mit dem Schaggi von Aesch laufen wir durch's Feuer." hieß es.

Nach Abschluß ber Baster Wirren (herbst 1833) zog sich Bl. in's Privatieben zurud und heirathete 1834 eine burch ihre Charaftervorzüge ihm ganz würbige junge Dame aus Subfrankreich. Aus tieser glüdlichen Whe entsprangen 3 Töchter und 2 Söhne.

Der militarische Geift war in Blarer zu rege, als baß er ihn fortwährend ohne seine Lieblingsbeichästigung gelassen hatte. Den Bitten zahlreicher Bekannten nachgebend, nahm er 1848 (ober 1849?) einen Ruf nach Neuenburg an, um baselbst gemeinsschaftlich mit bem Militarbepartement, bessen Beisiber er wurde, bas Wehrwesen ber jungen Republik zu reorganistren. Der urwüchsige Landschäftler konnte sich indessen mit ben Welfchen nicht immer gut vertragen, weßhalb er um seine Entlassung einskan, die ihm auch in allen Ehren ertheilt wurde.

Als er im Jahre 1850 bie alte Beimath besuchte, berief ihn ber Wahlfreis Mefch in ben eben aufgestellten britten bafellands schaftlichen Verfassungerath, wo er von Anfang bis zum Ende mit ber Linfen fampfenb , ber Sache bes Fortidrittes manchen trefflichen Dienft erwies. Bu einer Bahl in ben Regierungerath tonnte er fich nicht verfteben. Er wurde balb in ben eibg. Stab ale Dberft aufgenommen unt verblieb barin bie 1855. In biefem Jahre trat er in bie englische Frembenlegion ein und wurde Rommantant bee erften Regimente; nach bem Buge nach Smyrna tehrte er mit ben übrigen Legionaren nach ber Schweiz gurud, um furze Beit nachher feine landwirthschaftliche Befcaftigung bet feiner Familie in Gubfranfreich wieber aufzunehmen. Bor brei Jahren hatte er bie Schweiz gum letten Dale besucht; von Bratteln aus, wo er bei Dr. Bogt wohnte, frequentirte er bas Soolbab Schweizerhalle, beffen Benühung ihn eigentlich verjungte. Richt felten fah man ihn bei einem Glafe "Lantetraft" im Rreife alter Revolutionsgefährten aus Bratteln, Mutteng unb Monchenstein im Gefprache uber bie alten Beiten bes Rampfes um bie Gelbftanbigfeit bes Rantone Bafellanb.

Auch bieß Jahr beabsichtigte Blarer nach ber Schweiz zu tommen und bas Boltchen wieder zu sehen, mit bem er burch bie Banbe ber Freunbschaft und burch eine Menge historischer Reminiszenzen verbunden war, — allein im Rathe ber Götter war es anders beschlossen; er sollte sein Baterland nicht mehr seben. Möge ihm auch bie frembe Erbe leicht werben.

(Baster Dachrichten.)

Ausland.

Frankreich. (Das neue französische Armee-Gefes.) Die in tem Gesey maßgebenden Geschtspunkte sind: geordnete Bertheitung ter duch das Rekrutirungsgesetz gewonnenen Kräfte und Berbindung berselben zu einem leiftungsfähigen Ganzen; Serstellung einer wirksamen Befehleführung und einer bestmöglichen Administration; die Wöglichseit einer schleunigen Kriegebereitschaft durch liebereinstimmung der Krieges und Friedensformation und schnellsten Uebergang von der Friedenss in die Kriegeverfassung. Die bezüglichen Bestimmungen sind in fünf Abschitten und vierzig Paragraphen niedergelegt. In drei Schlusariteln ist die einstweilige Aufnahme von Ofsizieren der ehemaligen Nationalgarde in die Territorialarmee vorgesehen, sowie die Aussührung des Geses durch Ministerialerlasse und endlich die Aussehung aller früheren Bestimmungen ausgesprochen.

Die Armee wird in eine aftive und in eine territoriale Armee getheilt, welche in Rrieg und Frieben aus 18 Armeeforps mit